

# Volks- und Anzeigeblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 38

Mittwoch den 19. Mai 1869.

### Tagesereignisse.

#### Die Gewerbe-Ausstellung in Winnenden.

Den Reigen der dieses Jahr in unserem Lande statt habenden Bezirks- und Lokal-Ausstellungen hat, am 1. Mai die Stadt Winnenden durch eine Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen des Oberamtsbezirkes Waiblingen eröffnet; es freut uns, von dieser Ausstellung berichten zu können, daß sie sowohl durch die zahlreiche Beteiligung von Seiten der Aussteller, wie durch die ausgestellten Erzeugnisse selbst den Beweis liefert, wie der Nutzen solcher Ausstellungen stets allgemeiner anerkannt und deren Beschickung immer richtiger aufgesaßt wird.

Bei der Winnender Ausstellung haben sich gegen 250 Aussteller betheilt. Als hervorragende Leistungen verdienen einer besonderen Erwähnung: die Streichgarne aus der bekannten Spinnerei und Färberei von Gebrüder Müller in Winnenden und Burgstall, die Lächer von 9 Winnender und 2 Waiblinger Tuchmachern, sowie die gestrichten Waaren von Engelhardt, Börner und Hafner in Winnenden. Die Baumwollindustrie ist durch die mechanische Zwirnerei von C. F. Binz mit einem reichen Sortiment Stridgarne, sowie durch eine größere Auswahl von Barchent und Zeuglen von D. Haag und von F. Schnepfle gut vertreten, auch die gebrochenen Zeuge von 2 Winnender und einem Waiblinger Färber verdienen Lob; weiter noch hervorzuheben sind die Seidengewebe, die durch eine Ausstellung von J. M. Hitz und Söhne in Waiblingen eine ebenso umfangreiche als tüchtige Repräsentation gefunden haben. Die bekannte Winnender Gerberei ist durch Fabrikate von 9 Rothgerbern und 2 Weißgerbern nach

Dualität und Quantität sehr gut vertreten; denselben schließen sich hübsche Sattlerarbeiten, Sebler-, Kürschner- und Schuhmacherwaaren an. Neben hübschen Frauenarbeiten der verschiedensten Art finden wir elegant gefertigte Herren- und Kinderleider, sowie eine systematische Darstellung der Hutfabrikation vom Rohmaterial an bis zum Dreispitz und Cylinder von Ehr. Luz in Waiblingen und eine schöne Auswahl Hüte, Filzschuhe und Filzstiefel von C. Zügel in Winnenden. Aus der Metallverarbeitung sind hier gleichfalls sehr tüchtige Leistungen zu verzeichnen, namentlich ein sehr schönes Tableau mit Messerschmiedarbeiten von G. Sieber, sowie eine große Anzahl Werkzeuge für Leder- und Holzarbeiter, theilweise von ausgezeichnete Qualität; auch die Arbeiten der Waiblinger und Winnender Flaschner, vorzugsweise blanke und lackirte Badewannen, müssen anerkannt werden. C. Oppenländer in Waiblingen hat 6 verschiedene solid konstruirte und hübsch gearbeitete Nähmaschinen zur Ausstellung gebracht, die zu ihrer Empfehlung zeitweise in Thätigkeit gesetzt werden. Die Möbelfabrikation ist zwar der Zahl nach nicht bedeutend vertreten, dafür aber durch sehr schöne polirte und gepolsterte Möbel zur Anschauung gebracht; auch 2 Stoffsabrikanten haben hübsche Sortimente ausgestellt. Spinnrädchen, Kunteln, Hähnel und Kleiderhalter in ziemlicher Menge, theilweise mit viel Geschmack und Kunst gefertigt, zeigen die Leistungen der dortigen Dreher, denen sich die Ausstellungen von Siebmachern, Küblern und Rüstern anschließen, und es haben besonders die beiden letzteren Gewerbe vorzügliche Arbeiten geliefert. Die Thonwaarenfabrik von C. Bihl u. Co. in Waiblingen hat eine große Ausstellung ihrer Fabrikate, Dekorations- und Architekturstücke veranstaltet, die den alten Ruf dieses Geschäftes

in jeder Weise rechtfertigen. Noch müssen wir der lockenden Kunstzeugnisse gedenken, welche Conditoren, Bäcker und Metzger ausgestellt haben, als würdige Umrahmung zweier Pyramiden, auf denen verschiedene Proben der als vorzüglich anerkannten Weine des Ausstellungsbezirkes einladend aufgestellt sind.

Zum Schluß glauben wir hier noch erwähnen zu müssen, daß das sehr zweckmäßige, große Local der Ausstellung Eigenthum des Herrn Kaufmann Cloß ist, der es in freundlicher Weise zu unentgeltlicher Benützung dem Ausstellungs-Komite überlassen hat, wofür derselbe eine ebenso ehrenvolle Anerkennung verdient, wie der in so aufopfernder Weise thätige Herr Vorstand und die übrigen Mitglieder des Komite's für ihre vielfachen Bemühungen für das Zustandekommen der Ausstellung. Wir werden womöglich noch einmal auf diese Ausstellung zurückkommen. (Gewerbeblatt.)

**Bemerkungen, 11. Mai.** Die Versorgung der wasserarmen Orte der Alb mit Trint-, Nutz- und Brauchwasser ist ein Gegenstand, der auch in vielen Blättern schon wiederholt besprochen worden ist. Das aus dem Zusammerlaufe der Rindeln und Dachrinnen in Hülben und Eisternen gesammelte Regenwasser muß in vielen Gemeinden die Stelle des Quellwassers vertreten. Welche Entbehrungen hiemit verknüpft sind, ist leicht einzusehen; zum Trinken dieses stagnirenden, mit allerlei Unreinigkeiten und Verwesungsstoffen geschwängerten Wassers gehört schon eine gewisse Selbstüberwindung; man löschte sich lieber mit andern Getränken den Durst. Das Vieh trinkt's, ob aber nicht manche Krankheitserscheinungen unter demselben dem Genuß solchen zersehten Wassers zugeschrieben werden müssen, ist eine Frage, die man von Sachverständigen befragen hört. In den Haushaltungen wird das Wasser auf Kosten

### Seulleton.

#### Die Patriotin.

(Fortsetzung)

Die Wehthalerin steuerte mit bewundernswürdiger Gewandtheit und Unermüdblichkeit und Regeli vereinigte ihre Anstrengungen mit denen ihrer Gefährtin, um rechtzeitig die im Briefe bezeichnete Haltstelle zu erreichen. Die zarten Mädchenhände waren dabei einer harten Probe ausgesetzt und mancher Seufzer, erpreßt durch den stechenden Schmerz den die wundten Hände verursachten, vernahm die stille Nacht, ehe die Häusergruppen von Küsnacht vor den Schifferinnen auftauchten.

„Halten wir jetzt, um zu horden,“ sagte Liese ihr Ruder niederlegend. Alles umher war still und schweigend, das leise Rauschen der Wellen allein nur hörbar. Erst nach einer Weile schlug es vom Küsnacht drei Viertel auf Gils und nur einige Sekunden

später ertönte ein täuschend nachgeahmter Hahnenschrei vom Ufer her über die Wasserfläche. Regeli war sogleich ausgesprungen und wollte zum Ruder greifen. Die Wehthalerin zog sie wieder nieder. „Dreimal muß der Hahn krähen, heißt es in dem Briefe!“ flüsterte sie. Da ertönte zum zweitenmal Male der Schrei. Athemlos lauschten die Mädchen; und zum drittenmale nach bänglicher Pause schlugen die gleichen Laute an ihr Ohr. Nun griffen Beide rasch zu den Rudern und lenkten den Rahn gegen den Landungsplatz. Am Ufer stand eine hohe Männergestalt, das Gesicht beschattet durch einen breitrandigen Hut. Kaum hatte der Rahn den Grund berührt, als der Wartende mit einem Satz in's schwankende Fahrzeug sprang. Sanft nahm er der zitternden und ihn bange anstarrenden Regeli das Ruder aus der Hand und fing seinerseits an mit aller Kraft zu arbeiten. Das kleine Fahrzeug schob mit der Schnelligkeit einer Schwalbe wieder seeabwärts.

Noch vor Ablauf einer Stunde erblickte man die Dächer der Stadt Zürich, und ein schwarzer, stummer Riese tauchte der Wellenberg vor ihnen auf. Schauernd schauten die Mädchen zu dem unheimlichen Gebäude

der Reinlichkeit so viel als möglich gespart, denn man denkt an die trockeneren Jahreszeiten, die wenig oder gar keinen Zufluß von Regenwasser mehr bringen und in denen man mühsam von weiteren Entfernungen her das Wasser in Fässern aus dem Thal heraufholen muß. Bierbrauereien und derartige Gewerbe aber, die gleichwohl in Alborten auch nicht fehlen, arbeiten unter solchen Umständen mit erheblichen Kosten für Wasserbefuhr aus dem Thal herauf, der Wassernoth bei Brandfällen gar nicht zu gedenken. Mit Dank haben es daher einsichtsvolle Männer begrüßt, daß das Ministerium des Innern, die Dienste des bekanntlich im Wasserversorgungswesen bewährten Technikers Bauraths Schmann benützend, durch diesen einen Plan zu Abhilfe jener Wasserkalamität entwerfen ließ, durch welchen den Alborten fließendes neues Wasser in zureichender Menge beschafft werden soll, einen Plan, bei welchem die wasserarmen Orte in verschiedene Gruppen eingetheilt sind, die je aus den ihnen nächst gelegenen Quellen im Thal durch Druck und Pumpwerk das Wasser in ein Hochreservoir heraufgepumpt erhalten, von dem aus die Zuleitungsrohren in die betreffenden Orte führen. Ein solcher im Einzelnen näher ausgearbeiteter Plan war die Veranlassung, daß gestern die Räume des hiesigen Rathhauses von Morgens bis Abends gedrängt voll waren. Im Auftrag des Ministeriums des Innern waren Oberregierungsrath Schwandner und Baurath Schmann mit Oberamtmann Muff von Blaubeuren hier, um mit den bürgerlichen Kollegien der bei dieser Gruppe beteiligten Gemeinden Bermaringen, Themmenhausen, Zomerdingen, Scharenstetten, Dornstadt, Bollingen und Böttigen über die Ausführung des entworfenen und im Detail veranschlagten Planes zu verhandeln. Mochten freilich auch die keineswegs unbedeutenden Kosten hiebei manchen Bedenken und Einwendungen zum Worte verhelfen so erschien doch der überaus große Nutzen einer solchen Wasserversorgung gegenüber dem jetzigen üblen Zustand so durchschlagend, daß nach langer eingehender Erörterung der Beschluß gefaßt

wurde, die projektierte Wasserversorgung für die Gemeinden Bermaringen, Themmenhausen, Zomerdingen und Scharenstetten, denen sich eventuell noch Dornstadt anschließen wird, mit in Aussicht gestellter Staatsunterstützung ausführen zu lassen. Hiebei wird das erforderliche Wasservolumen, das für die gedachten 4 Gemeinden auf tägliche 612 Cimer berechnet ist, mittelst Wasserkrast der Lauter aus den der Gemeinde Bermaringen als Eigenthum gehörigen reichhaltigen Quellen oberhalb des Lauter-Ursprungs in Druckleitungs-Röhrenfabriken auf die Höhe gepumpt, wo an bestimmten hoch gelegenen Punkten Wasser-Reservoirs bei den betr. Orten angelegt werden, aus denen diese ihren Wasserbedarf in Ventil-Brunnen und Hydranten erhalten und von welchen auch Röhrenleitungen in jedes einzelne Haus gespeist werden können. Die höchste Höhe ist die des Reservoirs bei Scharenstetten 683' über dem Wasserpiegel des Sammelschachtes im Lauterthal, das Reservoir bei Themmenhausen liegt 782', das bei Bermaringen 475', das bei Zomerdingen 405' über gedachtem Wasserpiegel. Mag auch der Kostenaufwand ein bedeutender sein, der jetzige Wasserzustand ist ein so trauriger, daß auch Kurzsichtige anfangen, sich mit der gründlichen Abhilfe durch die jetzt gebotenen Mittel fortgeschrittener Technik zu befreunden und den Werth der Versorgung mit reichlichem gutem Wasser für alle möglichen Zwecke, worunter der Feuerlöschzweck nicht der ungeringste ist, höher anzuschlagen. Nachdem der Beschluß gefaßt ist, wünschen die beteiligten Gemeinden nur recht baldige Ausführung des Unternehmens unter Vaulitung des Staats, die ihnen auch zugesagt ist. An Nachahmung von Seiten anderer in gleicher Lage befindlicher Gemeinden der Alb wird es sicherlich nicht fehlen.

**Frankfurt, 15. Mai.** Ein schon bejahrter Privatgelehrter, welcher bereits öfters den Redereien der Strafenjugend u. s. w. ausgesetzt war, passirte kürzlich den Viehhof. Ein dort anwesender Ausläufer erlaubte sich, seinen Hund auf den Mann zu heßen, welcher, als das Thier mehrmals an ihm hinaufsprang, er-

schroden davon eilte. Der Vorfall hatte eine Ansammlung von Menschen veranlaßt. Der Ausläufer wurde vor dem Rügegericht belangt wegen Uebertretungen der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, welche das Heßen von Hunden auf Menschen sowie die Erregung ruhestörender Lärms und groben Unfsugs bei Strafe verbieten. Der Thatbestand wurde durch mehrere Zeugen bestätigt, während die Entlastungszeugen über den eigentlichen Vorfall gar nichts aussagen konnten. Der Polizeianwalt erklärte es für notwendig, daß gegenüber den rohen und büßischen Redereien gegen einen alten gebrechlichen Mann ein Exempel statuirt und daher statt Geldbuße eine Gefängnißstrafe von 1—3 Tagen verhängt werde. Das Rügegericht erkannte auf 3 Tage Gefängniß.

**Hannover, den 14. Mai 1869.**

**B. P. C.** In einer vorgestern Abend stattgefundenen Versammlung der Coalitionpartei machte ein anwesender Arbeiter eine den Partikularisten unangenehme Aeußerung, und entspann sich in Folge derselben ein Tumult, in welchem der Betreffende schwer verwundet wurde, da man nicht allein Biergläser sondern auch Messer als Waffen gebrauchte, was natürlich die ganze Bevölkerung mit gerechter Empörung über solche Brutalität ersüllte. Gestern Abend, als am Vorabend des eigentlichen Wahltages fand die letzte große Versammlung der Lassalleaner statt; es war allerdings eine große, denn über 3000 Menschen waren in dem geräumigen Saale und den Galerien anwesend. Schon als die Versammlung eröffnet wurde standen mehrere tausend Menschen in den zum Lokale führenden Straßen. Die Hauptredner der Lassalleaner auch aus fremden Städten wie Hamburg und Kassel repräsentirten sich der Versammlung und unter ihnen Vort aus Harburg, der Candidat der Arbeiterpartei; die Lassalleaner forderten ihre Gegner auf gegen sie zu sprechen und als dies nicht geschah erklärte man dieselben für Seiglinge. Es würde allerdings unfruchtbar gewesen sein, das Wagstück zu unternehmen gegen die Arbeiterpartei zu sprechen, da schon der heutige Tag die Ent-

empor, das ihr Theuerstes umschloß, während der geheimnißvolle Begleiter, zu rudern aufhörte. Das Schifflein lag still auf der dunklen Fluth; der Unbekannte zog eine Blendlaterne hervor und drehte sich selbst, so daß der Lichtschimmer zuckend rothe Lichter auf die altersgrauen Mauern des Thurmes warf. Dann schloß er die Laterne wieder und trieb schweigend das Fahrzeug so dicht vor den Thurm, daß es im Schatten des Gebäudes fast unsichtbar wurde. Eine bange, todesbange Minute oder zwei folgten; dann wurde ein Klatschen hörbar. Wie wenn ein schwebendes Seil an der Brustwehr anfschlug, und dann ein trirschendes Geräusch von oben näher kommend. Beim Ausblicken gewahrten die beiden Mädchen droben einen dunklen Klumpen von ungewisser Form, der sich langsam von der schwindelnden Höhe herabwagte. Die Drei im Rahne athmeten kaum. Jetzt kam die sinkende Masse näher und näher, und so dicht auf die Mauer, daß es mit leisem Krachen an die Quadern stieß, drängte der Unbekannte das Fahrzeug. Die Formen des Herabgleitenden waren jetzt erkennbar geworden und dieser berührte im nächsten Augenblicke das Schifflein mit den Füßen und ließ sich vorsichtig in demselben nieder.

„Gott sei Dank, Einer ist frei!“ sprach mit dumpfer Stimme der dunkle Fährmann. Der neue Insasse des Rahnes schaute sich seine Umgebung mit erstaunten Blicken an, und wie er die Wehnhalerin erkannte, warf er sich mit einem halb unterdrücktem Ausrufe an den Hals des Mädchens.

„Still, um Gotteswillen still!“ flüsterte der Unbekannte, während er mit schillerlicher Angst zum Thurme ausblickte. Ein greller Lichtschimmer war dort oben plötzlich in einem Fenster aufgetaucht und schnell wieder verschwunden. — „Hat der Teufel sein Spiel!“ murmelte der Unbekannte. „Das ist die Zelle eines der Wächter. Sollte denn das Geräusch des

Seiles oder das Anstoßen des Rahnes aufmerksam gemacht haben? ... Wenn Arnold sich nur beeilt! ...“

Der Genannte war nicht faumselig, das bewiesen im gleichen Augenblicke die Zuckungen des gerade ins Schifflein herabhängenden Seiles. Arnold hatte bereits seine gefahrvolle Lustreise angetreten.

„Rasch! Rasch!“ rief der Unbekannte halblaut und mit vor dem Mund gehaltener Hand in die Höhe. Das Seil schwante in weiten Schwingungen hin und her. Der Entweichende hatte den Mahnruf vernommen. Er glitt schneller als sein Kammerad an dem schwankenden Seile herab. Schier wie eine Bombe kam er mitten in die Gruppe herabgeschossen, welche mit begreiflicher Spannung, soweit es das Dunkel erlaubte, mit den Augen seiner verwegenen Lustfahrt gefolgt war.

„Um Gotteswillen kein Geräusch, keinen Laut, Arnold!“ flüsterte der Unbekannte dem Jüngling zu, an dessen Hals schon das halbbohm-mächtige Regell hing. — Und leise stieß er das Fahrzeug vom Thurme hinweg und lenkte es seeaufwärts, während der Scheibenheiri mit schnellerem Geistesgegenwart das andere Ruder ergriff und ebenso leise aber kräftig mithalf. Arnold und Regell hätten aber auch ohne die Warnung des geheimnißvollen Freundes im ersten Sturm der Gefühle keine Worte gesprochen, um das auszudrücken, was sie empfanden.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Weisach.

### Erlen- und Nadel-Stammholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Heiningers-  
stein und Nollenhau bei Mittel- und Un-  
terbrüden:

am Freitag den 21. Mai von Morgens  
9 Uhr an:

2 Eichen 21' Ig. 19" stark und 24' Ig.  
6" stark.

19 Erlen von 15'—65' Ig., 7" — 16"  
stark, darunter mehrere von seltener  
Stärke.

buchene Wagnerstange.

21 Forchenstämme 13—50' Ig. 7—12"  
stark.

7 Stück Sägholz II. Classe	} sämtlich in der Rinde.
2 " Langholz II. "	
15 " " III. "	
201 " " IV. "	

18 Stück Nadelholzstangen über 4" am  
untern Ende und bis 30' lang.

25 Stück Nadelholzstangen über 4" am  
untern Ende und bis 30/40' lang.

Zusammenkunft im Heiningersstein bei der  
sogenannten Hirtenwiese.

Reichenberg, den 6. Mai 1869.

R. Forstamt.  
Bechtner.

### Privat-Anzeigen.

Winnenden

Es sind 100 fl. gegen gesetzliche Si-  
cherheit oder auf gute Bürgschaft sogleich  
auszuleihen.

Wer? J. d. Ned.

Winnenden.

Unterzeichneter hat den hohen Klee von  
einem Bürgerstücke über diesen Sommer  
zu verpachten

Carl Weick, Schuhmacher.

### Referat

Nach den Analysen des berühmten Che-  
mikers M. Pagen zählt die Cacao-Pflanze  
zu den nährhaftesten Producten der Erde.  
Dieser Gelehrte sagt, daß eine gute Tasse  
Bouillon von Rindfleisch 28 Gramm  
Nährstoff enthalte, während sich in einer  
Tasse mit Milch zubereiteter reiner Choco-  
lade 188 Gramm nährender Bestandtheile  
vorfänden.

Nach einem englischen Blatte hätte eine  
ärztliche Untersuchung der Chocoladen 70  
verschiedener Fabriken von London und  
Paris eine Verfälschung der Waare in  
39 derselben erwiesen, ein gewiß trauriges  
Resultat! Da auch in Deutschland eine  
unverfälschte Chocolade zur Seltenheit ge-  
worden ist, so verdient besonders hervor-  
gehoben zu werden, daß sämtliche Cacao-  
Präparate des Hauses Franz Stoll-  
werck & Söhne in Köln als durchaus  
frei von jeder Beimischung garantirt sind  
und wegen dieser Eigenschaft von den  
Ärzten vielseitig empfohlen werden.

In den hauptsächlichsten Geschäften  
Deutschlands sind diese Chocoladen vor-  
rätzig.

- 2/3 M. 27,9 R. Acker im Böttich  
angekauft für 44 fl.
- 1/4 M. 8,7 R. Baumaeker in Kubäckern  
angekauft für 31 fl.
- 47,5 R. desgl. im Kohlhau  
angekauft für 34 fl.
- 1/4 M. 20,5 R. willkürlich Igebauter  
Acker in der Großmolde.  
angekauft für 36 fl.
- 1/3 M. 6,5 R. Baumwiese im Ruders-  
berge  
angekauft für 21 fl.
- 1/4 M. 43,4 R. Wiese in der Groß-  
molde  
angekauft für 40 fl.
- 1/4 M. 47,0 R. willkürlich gebauter  
Acker im Birkenwald  
angekauft für 80 fl.

am Samstag den 5. Juni d. J. Vormit-  
tags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause  
statt, wozu die Liebhaber unter dem An-  
fügen eingeladen werden, daß das Ver-  
kaufs-Resultat zum Voraus genehmigt ist.  
Den 18. Mai 1869.

R. Amtsnotariat Winnenden.  
Trautwein.

Winnenden.

### Eichenrinden-Verkauf.

Heute Nachmittag 1 Uhr werden aus  
dem Stadtwald Schenkenberg (Braunen-  
holz) 19 Klafter Eichenrinde gegen Baar-  
zahlung im Aufstreich verkauft wozu Lieb-  
haber eingeladen werden

Waldmeister.

Revier Weisach.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus den nachstehenden Staatswaldungen  
von Mergens 9 Uhr an:

- 1.) Am Montag den 24. d. M.  
im Räßbrunnen und Räßbühl bei Heutens-  
bach und Wattenweiler: 8 Rothbuchen  
12—16' lang 13—26" stark, 5 Hainbuchen  
6—12' lang 10—15" stark 1 Kfstr. eichene  
Scheiter 7 3/4 Kfstr. dto. Prügel und An-  
bruch, 25 1/4 Kfstr. buch. Scheiter, 29 1/2 Kfstr.  
dto. Prügel, 1 Kfstr. birchene dto. 142  
Kfstr. erlene Prügel, 8 Kfstr. aspene Scheiter  
und Prügel 1 Kfstr. forchene Prügel;  
4 Kfstr. Laubholz-Anbruch. 100 Stück  
eichene Wellen, 2350 buchene dto. 300  
Stück birchene, erlene und aspene Wellen  
25 Nadelholzwellen auf Haufen, 150 Stück  
buchene Abfallwellen.

Zusammenkunft im Räßbühl hinten bei  
Heutensbach bei der neuen Saatschule.

- 2.) Am Mittwoch den 26. d. M. im  
Altenhau bei Wattenweiler. 10 1/2 Kfstr.  
forchene Prügel.

In der Holzklänge: 6 1/2 Kfstr. buchene  
Prügel 3 Kfstr. erlene dto. 1/2 Kfstr. forchene  
dto. 50 eichene, 2500 buchene, 25 erlene,  
50 Nadelholzwellen auf Haufen, 225 Stück  
meist buchene Wellen in mehreren Loosen  
herumliegend.

Zusammenkunft bei Wattenweiler im  
sogenannten Efelweg unten.

Reichenberg, den 12. Mai 1869.

R. Forstamt  
Bechtner.

Wahlung liefert. — — — Wie wir glauben  
wird es wohl unbedingt zur engeren Wahl  
zwischen zweien der drei Candidaten Hannovers  
kommen — — — Die Versammlung gestern  
Abend wurde schon 10 1/2 Uhr beendet, doch  
blieben die Lassalleaner alsdann nach der Ma-  
reninsel, wo die stimmsfähigen Mitglieder der-  
selben sich verpflichteten für den Candidaten  
dort zu stimmen. Heute nun strömen die  
stimmsfähigen Männer Hannovers, von denen  
ein großer Theil Profalzen macht, zu den  
Wahlmännern; es herrscht eine Geschäftigkeit unter  
den Bewohnern, welche man sonst hier nie  
sehen, und das Feldgeschrei Brande, Ewald,  
dort ertönt an allen Orten und Enden. —  
Vorgestern tagte in Braunschweig eine Ver-  
sammlung welche feierlich Protest gegen den  
Verkauf der Braunschweiger Staatseisenbahnen  
erlegte.

### Verschiedenes.

„Schönes Kind, der Brunnen jeht wohl sehr  
schwer, lassen Sie mir mann Sie in Bieden  
Pumpen helfen!“

„Ach ja, Herr Lieutenant, helfen Sie mir  
Sie sind ja das Pumpen schon gewöhnt!“

Auf einem Rhein-Dampfschiff.  
Preussischer Lieutenant nach dem  
Rassauerufer hinüber (orgnnettired.) „Jott, was  
sollte erst dieses jottvolle Nassauerland schöne  
Steuern zahlen, wenn das Volk keinen Wein  
mehr tränke!“

In der Salzburger Ztg. befindet sich fol-  
gendes Inserat! „Ich gebe hiermit bekannt daß  
ich, Waldburga Neumayer, Alleinbesitzerin des  
Boglergutes in Wales bin, und daß mein  
Boglergute, Joseph Neumayer, bei mir nur als  
Diener in Diensten steht, wärme daher Jeder-  
mann, sich mit in Rechtsgeschäfte einzulassen.“

### Kurz und gut

Friedrich II. war just sehr beschäftigt, als  
ein alter Kapitän dringend bat, vor ihn gelaf-  
sen zu werden; da man es ihm abschlug, so  
äußerte er, er hätte den König bloß zwei Worte  
zu sagen. Der König dem es gemeldet wurde,  
war neugierig diese zu wissen, ließ ihn vor sich  
bringen und empfing ihn mit den Worten: „Nur nich  
reden!“ Der Kapitän verbeugte sich und über-  
reichte ihm mit den Worten: Unter Schrei-  
en Sie! eine Supplik, in der er eine Pen-  
sion forderte. — Der König lachte und un-  
terließ.

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Nettersburg.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantschade des verstorbenen  
Johannes Zentter, Webers hier, fin-  
det der zweite und letzte Verkauf der vor-  
erwähnten Liegenschaft und zwar:

- Eine Hofstige Behausung, nebst Hofraum  
und Keller oben im Dorf,  
angekauft für 300 fl.
- 1/4 M. 13,7 R. Acker in Neuenäckern  
angekauft für 40 fl.
- 1/4 M. 36,9 R. Acker in der Lochflinge  
angekauft für 93 fl.

Winnenden.

Ungefähr  $\frac{1}{2}$  Morgen**hohen Klee**

hat zu verpachten und ein bereits noch  
neues **Sandwägele** zu verkaufen  
**J. G. Ulrich.**

Auf Jakobi hat eine Wohnung zu ver-  
mieten für eine kleine Familie, oder auch  
für eine einzige Person.

Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Unterzeichneter hat  $1\frac{1}{2}$  Viertel breiten  
Klee im untern Lauch diesen Sommer  
über zu verpachten

**Wilhelm Groß.**

Winnenden.

Für die rühmlichst bekannte  
**Schorndorfer Nasenbleiche**  
nimmt auch heuer wieder Faden und Lein-  
wand zur Besorgung an  
Weißgerber **Fr. Seeger.**

Einen halben Morgen

**breiten Klee**

hat zu verpachten  
Felger, Schuhmacher.

Winnenden.

$\frac{1}{2}$  Mrg. breiten Klee im Roth hat zu  
verpachten

Fr. Seybold, Schmid.

Winnenden.

**2 Sparherd**

hat zu verkaufen  
A. Groß, Hasner.

Berwinkel.

**Rinden-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am nächsten

Donnerstag den 20. ds.

Mittags 1 Uhr

in seinem Hause

**14-16 Alstr. Naidel- & Glanz-**  
**rinde** wozu die Liebhaber höflichst einge-  
laden sind.

Gutsbesitzer **Fritz.**

$1\frac{1}{2}$  Brtl. 20 Ruthen Graaboden in  
den Breumörden, und ein Bürgerstückle  
mit hohem Klee, hat auf den ganzen Som-  
mer zu verpachten.

Wer? s. d. Ned.

Sogleich oder bis Jakobi zu vermieten  
zwei freundliche Zimmer, Küche und Platz  
auf der Bühne.

Näheres bei der Ned

Winnenden.

**Lotterie-Loose**

der hiesigen **Gewerbe-Ausstellung**  
sind wieder **vorrätzig.**

**Ernst Meyer.**

Winnenden.

**Gewerbe-Ausstellung.**

Die Ausstellung wird statt **Donnerstag erst**  
**Sonntag Abend** geschlossen; worauf wir sowohl  
die Aussteller als Besucher hiemit aufmerksam  
machen.

Namens des Ausschusses

**J. Müller.****Ruhrer-Schmidekohlen**

aus den Zechen **Shamerock, Prosper, Neuschöler-**  
**pad & Mathias** billigst beim

**Württembergischen Kohlengeschäft**  
in **Stuttgart.**

**Reise-Gelegenheit**nach **New-York**

mit den berühmten

**Hamburger & Bremer Post-Dampfschiffen**jeden **Mittwoch und Samstag.**Die **Bremer** halten in **Southampton**" **Hamburger** in **Havre an,**

woselbst man jetzt einsteigen und die unangenehme Durchfahrt auf dem englischen  
Canal umgehen kann.

Weitere Gelegenheiten sind jeden Monat 1 mal mit

**Bremer Dampfern** nach **Baltimore,**ebenso per **Hamburger Dampfer** monatlich nach **Havanna und New-Orleans**" " **Londoner** " wöchentlich " **Quebec**" " **Havrer** " " " **New-York**" " **Rotterdammer** " " " " "" " **Antwerper** " " " " "" " **Londoner** " " " " "" " **Liverpooler** " wöchentlich 3mal nach **New-York**" " " " monatlich 2mal nach **Melbourne und Sidney.**

" " " " Segelschiff " " " "

" " **Bremer** " wöchentlich 1mal nach **New-York.**

Die billigsten Preise werden zugesichert und empfiehlt zu **Accords-Abschlüssen.**  
Auch besorge ich stets Gelder von und nach dorten in **Wechsel** verwandelt billigst

Der Bezirks-Agent

**A. Kallenberg.**